

## **Wenn die Bagger kommen, dann ist es zu spät – Gemeinsam gegen den Ausbau der A 8**

*Bringt die Laster auf die Schiene, fördert den Ausbau der Bahn und stoppt die massive Zerstörung unserer Natur, Forderungen nach einem intelligenten Verkehrskonzept. Interview mit der Vorsitzenden der Bürgerinitiative „Gegen den Ausbau der A8 - Bürger setzen Grenzen“ Frau Marlies Neuhierl-Huber.*

BN:

Die A8 zwischen München und Salzburg fuhr durch eine der schönsten Landschaften Bayerns, entlang der Voralpen, direkt am Chiemsee vorbei, sie berührt aber auch kleinere Orte, wie zum Beispiel Frasdorf, Siegsdorf und Piding und ist schon jetzt für die vielen direkten Anwohner ein Riesenproblem. Lärm und Abgase machen Ihnen das Leben schwer. Die Strecke zwischen Rosenheim und der Landesgrenze bei Salzburg verläuft heute vierspurig, und es bestehen Planungen seitens des Bundesverkehrsministeriums die Autobahn massiv auszubauen. Was genau ist da geplant?

NH:

Geplant ist eine maximale Lösung. Anstatt der heutigen vierspurigen Autobahn (zwei in jede Richtung) sollen es zwischen Rosenheim und der Landesgrenze bei Salzburg sechs Fahrstreifen werden, drei in jede Richtung, plus Standstreifen, plus ein Mittelstreifen von mindestens 4,5 Metern, der aber bei gewissen Abschnitten bis zu 10 Meter breit werden kann. Insgesamt würde die Autobahn eine Breite von mindestens 36 Metern einnehmen. Dazu kommen noch Lärmschutzmaßnahmen, wie zum Beispiel Erdwälle. Es ist heute noch gar nicht absehbar, wie breit die gesamte Trasse werden soll und wie hoch der Landschaftsverbrauch sein wird.

BN:

Wer ist den zuständig für diese Planungen?

Die Planungen sind dem Bundesverkehrsministerium unterstellt, und es gibt hier abhängig von der Strecke unterschiedliche Planungsstände. Zum Beispiel von Rosenheim bis zum Bernauer Berg laufen schon die Planfeststellungsverfahren. Für andere Bereiche gibt es nur eine Linienführung und noch keine Entwürfe.

BN:

Was würde dieser Ausbau für die Landschaft und die Anwohner bedeuten?

NH:

Zuerst muss man an die Bauphase denken, die wird lange dauern, ca. 6 bis 10 Jahre, und für die Anwohner besonders schwierig, mit Umfahrvverkehr, Staus, riesigen Baustellen-Parkplätzen für Maschinen und auch Schlafcontainern. Straßen müssen verlegt werden, Ein und Ausfahrten werden 3 bis 4 mal größer. Das ist ein Fläschchenverbrauch, den kann man sich gar nicht mehr vorstellen.

Dann ist da die Lärmbelastung während und nach Fertigstellung. Es gibt bei einer sechsspurigen Autobahn in der Regel keine Geschwindigkeitsbegrenzung und wie bei der Inntal-Autobahn werden Anwohner, Wanderer und Spaziergänger den Fahrzeuglärm aufgrund des „Amphitheater-Effekts“ bis auf die Gipfel der umliegenden Berge hören. Da helfen auch keine Lärmschutzmaßnahmen. Der Schall zieht nach oben weg, und das wird ganz sicher nicht gut für unseren Tourismus im Chiemgau und im Voralpenland sein.

Und schließlich der Flächenverbrauch. Die Autobahn wird sich in einer Breite von oft mehr als 40 Meter durch unsere Ortschaften, Wiesen, Wälder und direkt am Chiemsee vorbei wie eine Narbe ziehen.

BN:

Was ist Ihr Vorschlag, haben Sie eine alternative Planung entwickelt?

NH:

Wir wollen minimalen Flächenverbrauch und reduzierte Lärmbelastung. Konkret schlagen wir vor, Standspuren auf beiden Seiten zu bauen, sowie ein Tempolimit von 120 Km/h anzuordnen. Diese Alternative wurde bisher seitens des Bundesverkehrsministeriums abgelehnt. Schon heute gibt es auf dem Abschnitt zwischen Rosenheim und der Landesgrenze relativ wenig Staus und ab dem Bernauer Berg nimmt das Verkehrsaufkommen Richtung Salzburg kontinuierlich ab. Ein Verkehrsaufkommen von mehr als 100.000 Fahrzeugen täglich haben wir nur ein paarmal im Jahr. Im Durchschnitt fahren 55 - 60.000 Fahrzeuge am Tag. Auch der Bundesrechnungshof sieht die derzeitigen Planungen kritisch und fordert weitere Begründungen und Zahlen seitens des Bundesverkehrsministeriums. Der Bundesrechnungshof vertritt die Auffassung, dass ein Ausbau nach der jetzigen Planung nicht erforderlich ist und viel zu teuer kommt.

BN:

Der Bundestagsabgeordnete des Landkreises Traunstein, Herr Dr. Ramsauer (CSU) und vormaliger Bundesverkehrsminister, hat vor kurzem in der lokalen Presse verkündet, dass trotz der Kritik des Bundesrechnungshofes, die ursprünglichen Planungen zum Ausbau der A 8 „mit Volldampf“ weitergehen. Er wirft den Gegnern des Ausbaus vor, zu kurzfristig zu denken.

NH:

Wenn jemand kurzfristig denkt, dann sind dies die derzeit für die Verkehrspolitik Verantwortlichen.. Wichtig ist es, die Güterfracht von der Straße auf die Schiene zu bringen und den Bahnverkehr insgesamt viel stärker zu fördern. Der Ausbau der Autobahn ist teuer, zerstört die Landschaft, führt zu enormer Lärm- und Klimabelastung und ist keine langfristige Lösung.

Es gibt heute schon Überlegungen im Bundesverkehrsministerium, die A 8 zwischen Rosenheim und München 8+2 auszubauen. Besser kann man das Versagen unserer Verkehrspolitik gar nicht darstellen. Auch ein Herr Ramsauer und seine Parteifreunde sollten einsehen, dass mit dem Ausbau von Autobahnen langfristig die Verkehrsprobleme nicht lösbar sind. Priorität muss der Schienenverkehr haben, gerade im Frachtbereich, aber auch für den Personenverkehr. Menschen werden die Bahn dem Auto vorziehen, wenn die Bahn schneller, sicherer, angenehmer und billiger ist als das Auto, und das ist heute nicht der Fall.

BN:

Wie unterstützt Sie der BN in ihren Aktivitäten?

NH:

Mit dem Bund Naturschutz haben wir von Anfang an wunderbar zusammengearbeitet.. Der Bund Naturschutz ist von der fachlichen Seite einfach unschlagbar, die Zusammenarbeit ist hervorragend und wir könnten als BI ohne die Expertise des BN unsere Arbeit gar nicht machen. Für unsere Arbeit ist die Zusammenarbeit mit dem BN unverzichtbar.

BN:

Und zum Schluss, wie können sich die betroffenen und interessierten Bürger für die Anliegen Ihrer Bürgerinitiative engagieren?

NH:

Wenn die Menschen zu dem Schluss kommen, sie wollen diesen geplanten Ausbau der A8 nicht, sondern etwas, das verträglicher ist für Mensch und Natur, dann müssen sie mit den lokalen Politikern in den Gemeinden reden, aber auch ihre Abgeordneten im Landtag und im Bundestag kontaktieren. Sie müssen sich engagieren, bei uns oder beim Bund Naturschutz, z. B. mit einer Mitgliedschaft. Nur zusammen haben wir Erfolg. Und das muss alles jetzt passieren. Wenn die Bagger kommen, ist es zu spät.

BN

Liebe Frau Neuhierl-Huber, wir danken für das Gespräch.





Bernau Felden



Siegsdorf



Anger



Siegsdorf



Bernau Felden